

BILDUNGSSTANDARDS

8. Schuljahr – FREMDSPRACHEN

1. ALLGEMEINE BEMERKUNGEN ZUM FACHBEREICH UND ZUM KOMPETENZMODELL

1.1 Einleitung

Die nationalen Bildungsstandards für Fremdsprachen, gefasst in Form von Grundkompetenzen, stützen sich auf aktuelle Vorstellungen in Bezug auf die Art von Kompetenzen, welche Schülerinnen und Schüler beim Fremdsprachenlernen erwerben sollen. Ausgangspunkt ist der handlungsorientierte Ansatz, welcher die Sprachverwendung zu Zwecken der mündlichen und schriftlichen Kommunikation im Zentrum hat. Diese Ausrichtung ist, in unterschiedlichen Ausprägungen, in den heutigen Fremdsprachendidaktiken vertreten und liegt dem Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GER 2001) zu Grunde. Somit sind folgende Voraussetzungen für eine breite Akzeptanz der Grundkompetenzen gewährleistet:

- die Abstützung auf die methodisch-didaktischen Ansätze eines modernen Fremdsprachenunterrichts, welche in den jüngsten Lehrplänen und neueren Lehrmitteln bereits umgesetzt sind,
- der Bezug zum Europäischen Referenzrahmen,
- die Kompatibilität mit den auf dem Europäischen Referenzrahmen basierenden Instrumenten wie dem schweizweit verwendeten Europäischen Sprachenportfolio (ESP I für 7- bis 11-Jährige, ESP II für 12- bis 15-Jährige, ESP III für 15+) und dem in der Deutschschweiz eingesetzten Evaluationsinstrument Lingualevel (7.–11. Schuljahr).

1.2 Kompetenzmodell und Kompetenzprofile

Gestützt auf das Sprachverwendungsmodell des Europäischen Referenzrahmens sieht das Kompetenzmodell der Fremdsprachen folgende drei Ebenen vor, mit deren Hilfe Grundkompetenzen beschrieben werden:

1. Die Kompetenzbereiche Hörverstehen, Leseverstehen, Teilnahme an Gesprächen, Zusammenhängendes Sprechen und Schreiben. Diese Bereiche werden ergänzt durch Sprachmittlung (siehe Kapitel 1.3.1).
2. Die Diskurstypen Informieren/Beschreiben, Erzählen/Berichten, Auffordern/Veranlassen, Meinungsäußerung / Argumentieren und Unterhalten von Beziehung. Damit werden die einzelnen sprachlichen Aktivitäten wesentlichen Kategorien des sprachlichen Handelns zugeteilt. So kann beispielsweise eine Schülerin im Fertigkeitensbereich «Zusammenhängendes Sprechen» vertraute Dinge «beschreiben», hat aber noch Mühe, ihre «Meinung auszudrücken».
3. Sprachlich-kommunikative (Kompetenz-)Ressourcen (linguistische, soziolinguistische und pragmatische Kompetenzen). Damit werden Voraussetzungen beim Individuum beschrieben, die von wesentlicher Bedeutung dafür sind, ob und in welcher Art und Weise sprachliche

Aktivitäten ausgeführt werden können. Oben beschriebene Schülerin kann beispielsweise vertraute Dinge flüssig und verständlich beschreiben, indem sie oft die gleichen Wörter und Wendungen wiederholt.

Die im Bereich der Ressourcen einer Schülerin oder eines Schülers ebenfalls wichtigen allgemeinen (nicht sprachlichen) Ressourcen wie z.B. die Lernfähigkeit sind als Ergänzung zu den Grundkompetenzen in den überfachlichen Kompetenzen berücksichtigt (siehe Ergänzungen zu den Grundkompetenzen).

Den Grundkompetenzen entsprechendes Kompetenzprofil für das 8. Schuljahr

1. Fremdsprache		Referenzniveaus GER	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2
Kompetenzbereiche	Hörverstehen								
	Leseverstehen								
	Teilnahme an Gesprächen								
	Zusammenhängendes Sprechen								
	Schreiben								
2. Fremdsprache		Referenzniveaus GER	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2
Kompetenzbereiche	Hörverstehen								
	Leseverstehen								
	Teilnahme an Gesprächen								
	Zusammenhängendes Sprechen								
	Schreiben								

Den Grundkompetenzen entsprechendes Kompetenzprofil für das 8. Schuljahr – Perspektive

1. Fremdsprache		Referenzniveaus GER	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2
Kompetenzbereiche	Hörverstehen								
	Leseverstehen								
	Teilnahme an Gesprächen								
	Zusammenhängendes Sprechen								
	Schreiben								
2. Fremdsprache		Referenzniveaus GER	A1.1	A1.2	A2.1	A2.2	B1.1	B1.2	B2
Kompetenzbereiche	Hörverstehen								
	Leseverstehen								
	Teilnahme an Gesprächen								
	Zusammenhängendes Sprechen								
	Schreiben								

Aktuelle Niveausetzung im 8. Schuljahr: Im Rahmen der Umsetzung der Sprachenstrategie (EDK 2004) wird die Qualität des Sprachenunterrichts in einem langjährigen Prozess schrittweise verbessert. Die schweizweit gemeinsamen Ziele werden nach sprachregional unterschiedlichen Zeitplänen umgesetzt. Die Einführung bzw. Vorverlegung von zwei Fremdsprachen auf die Primarstufe, die zunehmende Umsetzung einer Mehrsprachigkeitsdidaktik, die Stärkung von Austauschprogrammen und eine angepasste Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen werden einen positiven Einfluss auf die Sprachkompetenz der künftigen Schülerinnen und Schüler haben. Um diesem kantonal unterschiedlich weit fortgeschrittenen Entwicklungsprozess Rechnung zu tragen, werden die Niveaus der Grundkompetenzen für das 8. Schuljahr als erstes für die aktuelle Übergangsperiode beschrieben. Im Anhang angefügt werden aber auch die in Folge der umgesetzten Sprachenstrategie zu erwartenden Grundkompetenzen (mit einem höheren Niveau in der ersten Fremdsprache im 8. Schuljahr).

Aktuell gleiches Kompetenzniveau beider Fremdsprachen im 8. Schuljahr: Vorerst ist das Kompetenzniveau im 8. Schuljahr für die erste und zweite Fremdsprache identisch. Das Niveau in der ersten Fremdsprache ist aktuell im Vergleich zur Lernzeit relativ tief. Dies ermöglicht es, dem Aufbau der Sprachmittlung und der überfachlichen Kompetenzen (interkulturelle und methodische Kompetenzen) in der ersten Fremdsprache Zeit einzuräumen. Diese Kompetenzen spielen eine zentrale Rolle, damit die Schülerinnen und Schüler beim Lernen der zweiten Fremdsprache von den ersten Lernerfahrungen profitieren (z.B. durch Transfers von Strategie- und Sprachlernwissen). Im Rahmen der Umsetzung der Sprachenstrategie fliesst die Förderung dieser überfachlichen Kompetenzen in die Lehrmittel und die didaktische Ausbildung der Lehrpersonen ein, wodurch die Schülerinnen und Schüler beim Lernen beider Fremdsprachen (sowie der Schulsprache) angeleitet werden, diese Transfers zwischen den Sprachen zu machen, was die Entwicklung entsprechender überfachlicher Kompetenzen fördert.

Längerfristig höheres Niveau in der ersten Fremdsprache: Mit der Umsetzung der oben genannten Entwicklungen im Rahmen der Sprachenstrategie (EDK 2004) wird eine höhere Sprachkompetenz in der ersten Fremdsprache erwartet. Einzig für das Schreiben wird ein tieferes Niveau vorgeschlagen. Dadurch soll spezifischen Möglichkeiten von jüngeren Schülerinnen und Schülern Rechnung getragen werden, bei denen die Schriftlichkeit auch in der lokalen Schulsprache noch stark in Entwicklung begriffen ist. Zudem sind gerade auch mit dem Schreiben und der Schriftlichkeit Ziele verbunden, die nicht primär im Bereich der Handlungskompetenz liegen (z.B. ELBE – Eveil aux Langues, Language Awareness, Begegnung mit Sprachen).

1.3 Ergänzungen zu den Grundkompetenzen

Die vorgängig beschriebenen Grundkompetenzen werden ergänzt durch die Sprachmittlung und die interkulturellen und methodischen Kompetenzen. Sie spielen in der aktuellen Fremdsprachendidaktik eine zentrale Rolle. Entsprechend sind sie in neueren Lehrmitteln und im Europäischen Sprachenportfolio (ESP) berücksichtigt.

Kompetenzen der Sprachmittlung sowie überfachliche Kompetenzen (interkulturelle und methodische Kompetenzen) ergänzen die beschriebenen Grundkompetenzen. Die Entwicklung dieser im Folgenden beschriebenen Kompetenzen im Fremdsprachenunterricht trägt dazu bei, die angestrebten Niveaus in den Grundkompetenzen zu erreichen (siehe jeweils unter «Aspekte des Kompetenzaufbaus»). Die Niveauangaben (mit Bezug zum GER) bei der Sprachmittlung sind als Orientierungshilfe anzusehen.

Die überfachlichen Kompetenzen entwickeln sich kontinuierlich und in den verschiedenen Kompetenzbereichen. Daher sind sie nicht einem bestimmten Standard zugeordnet. Sie sind jedoch zentral für den Spracherwerb und sollen Eingang finden in die Lehrpläne, Lehrmittel sowie die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen. Zu diesem Zweck werden sie hier als Ergänzungen zu den Grundkompetenzen aufgeführt.

1.3.1 Sprachmittlung

Bei der Sprachmittlung (Mediation), wie sie im Zusammenhang mit den Grundkompetenzen verstanden wird, geht es darum, Mitteilungen, die man in einer Sprache gelesen oder gehört hat, an jemanden, der diese Sprache nicht versteht, in einer andern Sprache sinngemäss und verständlich weiterzugeben (keine wörtliche Übersetzung). Nicht eingeschlossen ist beim vorliegenden Konzept die Sprachmittlung innerhalb derselben Sprache (wie z.B. das Zusammenfassen für andere). Die Sprachmittlung wird insbesondere bei der integrierten Sprachendidaktik, d.h. bei den didaktischen Entwicklungen im Zusammenhang mit einem mehrsprachigen Ansatz, sowie bei CLIL/EMILE (Content and Language Integrated Learning / L'enseignement d'une matière intégré à une langue étrangère), wichtig sein.

Die Niveaubeschreibungen sind für das Ende des 11. Schuljahres formuliert und im entsprechenden Dokument zu finden. Einfache sprachmittelnde Aktivitäten sind aber bereits auf tieferen Niveaus möglich.

1.3.2 Überfachliche Kompetenzen: Interkulturelle Kompetenz und Methodenkompetenz

Die Entwicklung interkultureller und methodischer Kompetenzen gehört zum zentralen Bildungsauftrag der Schule. Beides sind fächerübergreifende Kompetenzen, die nicht ausschliesslich in den Fremdsprachenfächern. Daher, und weil diese schwer testbar sind, liegen zu diesen Kompetenzbereichen keine empirisch gesicherten Grundkompetenzen mit Stufungen vor. Ihrer Wichtigkeit wegen sollten die interkulturellen und methodischen Kompetenzen trotzdem in die Rahmenlehrpläne Eingang finden. Im Folgenden werden kurz einige wichtige Kompetenzbereiche skizziert.

In den Fremdsprachenfächern können beispielsweise folgende Bereiche **interkultureller Kompetenzen** gefördert werden:

- Die Bereitschaft und Fähigkeit, den Alltag der anderen Sprachregion (auch mithilfe der Schulsprache) zu erkunden, mit der eigenen Lebenswelt zu vergleichen und sich auf eine reale Begegnung mit Sprecherinnen und Sprechern der andern Sprachregion(en) vorzubereiten.
- Wissen und Verständnis dafür, dass es zwei- und mehrsprachige sowie unterschiedliche kulturelle Identitäten gibt.
- Die Bereitschaft und Fähigkeit, über Erfahrungen im Kontakt mit anderen Kulturen zu berichten und eigene Gedanken dazu festzuhalten.

Für Fremdsprachenfächer spezifische **methodische Kompetenzen** können sein:

- Die Fähigkeit, Hilfsmittel zum Nachschlagen und Lernen (z.B. ein Wörterbuch oder eine Lernergrammatik) selbständig zu nutzen.
- Die Kenntnis verschiedener Lernstrategien und die Bereitschaft und Fähigkeit, eine Auswahl davon gezielt anzuwenden.
- Die Fähigkeit, die Fremdsprache mit anderen Sprachen zu vergleichen, in der schon Kenntnisse erworben wurden, Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen und die in einer Sprache verfügbaren Kenntnisse einzusetzen, um eine Fremdsprache zu verstehen.

Sowohl das Training als auch die Beurteilung solcher interkultureller und methodischer Kompetenzen in den (Fremd-)Sprachenfächern werden durch den Einsatz des Europäischen Sprachenportfolios unterstützt.

2. Grundkompetenzen am Ende des 8. Schuljahres

2.1 Hörverstehen (GER A1.2; FS1 & FS2)

Die Schülerinnen und Schüler können in kurzen, einfachen Hörtexten einige Wörter und Ausdrücke und ganz kurze Sätze verstehen, wenn es um sehr vertraute Themen wie Familie, Schule, Freizeit geht – vorausgesetzt es wird sehr langsam und sorgfältig gesprochen und lange Pausen lassen Zeit, den Sinn zu erfassen.

Sie können in Gesprächen über vertraute Themen genug verstehen, um sich auf einfache Art zu verständigen, wenn sich verständnisvolle Gesprächspartner oder Gesprächspartnerinnen direkt an sie wenden und langsam, deutlich sowie mit Wiederholungen und einfachen Umformulierungen sprechen.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Hörverstehen entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können in einem Geschäft verstehen, was etwas kostet, wenn sich die Verkäuferin oder der Verkäufer darum bemüht, verstanden zu werden;
- können verstehen, wenn jemand auf einfache Weise zu ihnen sagt, wo etwas ist oder in welche Richtung man gehen soll;
- können verstehen, wenn jemand langsam und mit einfachen Worten von sich und seiner Familie erzählt;
- können in klaren Lautsprecherdurchsagen Zahlen, Preise und Zeiten verstehen, z.B. am Bahnhof oder in einem Geschäft.

Aspekte des Kompetenzaufbaus in der ersten Fremdsprache

Die Aspekte der Mehrsprachigkeitsdidaktik unterstützen die Entwicklung der Sprachkompetenzen. Dazu gehört die Förderung sprachmittelnder sowie interkultureller und methodischer Kompetenzen. Geeignete Lehr-/Lernarrangements für die Entwicklung der Hörkompetenz sind z.B.:

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit ...

- Hörverstehensstrategien auszuprobieren und an den verschiedenen Zielen des Hörverstehens (z.B. Globalverstehen vs. Detailverstehen) auszurichten;
- das Hörverstehen mit unterschiedlichen Medien (z.B. reine bzw. bildunterstützte Tonaufnahmen) sowie in verschiedenen Situationen (z.B. im Unterrichtsgespräch, mit Austauschschülerinnen und -schülern) zu trainieren;
- das Hörverstehen sprachmittelnd anzuwenden (z.B. einer Mitschülerin oder einem Mitschüler, die oder der die Fremdsprache nicht [gut] versteht, den Inhalt einer mündlichen fremdsprachlichen Mitteilung in der Schulsprache erklären).

2.2 Leseverstehen (GER A1.2; FS1 & FS2)

Die Schülerinnen und Schüler können einen sehr kurzen, einfachen Text Satz für Satz lesen und dabei klar formulierte Informationen verstehen – vorausgesetzt es ist möglich, den Text mehrmals zu lesen, und vorausgesetzt, Lexik und Grammatik sind sehr einfach sowie Thema und Textsorte sehr vertraut.

Sie können sich bei einfachem Informationsmaterial und kurzen, einfachen Beschreibungen eine Vorstellung vom Inhalt machen.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Leseverstehen entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können kurze und einfache Mitteilungen in SMS und E-Mail oder auf Karten verstehen;
- können in kurzen Selbstporträts Gleichaltriger einige Angaben verstehen, z.B. Alter, Vorlieben in der Schule, wichtigste Freizeitbeschäftigung;
- können kurze, klare Pro- und Kontra-Äusserungen zu sehr vertrauten Themen verstehen;
- können kurze Texte in einfachen Bildergeschichten grob verstehen, wenn sich vieles aus den Bildern erraten lässt.

Aspekte des Kompetenzaufbaus in der ersten Fremdsprache

Die Aspekte der Mehrsprachigkeitsdidaktik unterstützen die Entwicklung der Sprachkompetenzen. Dazu gehört die Förderung sprachmittlerischer sowie interkultureller und methodischer Kompetenzen. Geeignete Lehr-/Lernarrangements für die Entwicklung der Lesekompetenz sind z.B.:

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit ...

- aus dem sprachlichen und nicht sprachlichen Gesamtkontext Hinweise herauszulesen und Hypothesen über die Bedeutung eines Textes aufzustellen sowie diese auf deren Richtigkeit zu überprüfen;
- fremdsprachige Ausdrücke oder Texte mit anderen Sprachen, in denen sie bereits Kenntnisse erworben haben (Schulsprache, Erstsprachen, Dialekte, andere Fremdsprachen), zu vergleichen, über Gemeinsamkeiten und Unterschiede nachzudenken und sich (auch mithilfe der Schulsprache) darüber auszutauschen;
- anhand von einfachen, kurzen authentischen Texten oder Textausschnitten typische Aspekte der andern Sprachregion zu erkunden und mit der eigenen Lebenswelt in Beziehung zu setzen.

2.3 Teilnahme an Gesprächen (GER A1.2; FS1 & FS2)

Die Schülerinnen und Schüler können sich auf einfache Art verständigen, wenn ein verständnisvoller Gesprächspartner oder eine verständnisvolle Gesprächspartnerin sich direkt an sie wendet – vorausgesetzt er oder sie spricht langsam und deutlich sowie mit Wiederholungen und einfachen Umformulierungen.

Sie können vertraute Ausdrücke und ganz einfache Sätze verstehen und verwenden, die sich auf einfache, konkrete Bedürfnisse beziehen.

Sie können mit einzelnen Wörtern, Ausdrücken oder kurzen Sätzen antworten und meist memorisierte Fragen stellen.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Teilnahme an Gesprächen entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können sagen, was sie gerne essen und trinken (z.B. bei der Planung eines Festes);
- können jemanden fragen, wie es ihm oder ihr geht, und auf entsprechende Fragen reagieren;
- können jemanden um etwas bitten und jemandem etwas anbieten (z.B. Schulmaterial);
- können fragen, welche Farbe vertraute Dinge haben (z.B. Kleider, Fahrrad), und können auf entsprechende Fragen antworten.

Typische sprachliche Merkmale: Die Schülerinnen und Schüler...

- können kurze Wortfolgen und Wendungen flüssig und verständlich äussern, machen häufig Pausen, um den nächsten Gesprächsschritt zu planen, nach Ausdrücken zu suchen oder weniger vertraute Wörter zu artikulieren;
- können Wortgruppen oder einfache Sätze durch ganz einfache Konnektoren wie «und», «oder», «dann» verknüpfen;
- verfügen über ein begrenztes Repertoire an sehr häufigen, einfachen Wörtern und Wendungen aus dem persönlichen Erfahrungsbereich, wiederholen oft die gleichen Wörter und Wendungen; Wortschatzlücken auch in diesem Bereich können meist nur mithilfe von Gestik und Mimik oder durch Rückgriffe auf andere Sprachen kompensiert werden;
- zeigen eine beschränkte Beherrschung von einigen wenigen einfachen grammatischen Strukturen und Satzmustern eines gelernten Repertoires; setzen z.B. die Verbformen kaum systematisch ein.

Aspekte des Kompetenzaufbaus in der ersten Fremdsprache

Die Aspekte der Mehrsprachigkeitsdidaktik unterstützen die Entwicklung der Sprachkompetenzen. Dazu gehört die Förderung sprachmittlerischer sowie interkultureller und methodischer Kompetenzen. Geeignete Lehr-/Lernarrangements für die Entwicklung der interaktiven Sprechkompetenz sind z.B.:

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit ...

- Planungs- und Durchführungsstrategien auszuprobieren, um sich trotz des begrenzten Repertoires auf einfache Artverständigen zu können (z.B. Verwendung memorisierter Wendungen, Gesten);
- kulturbedingte Unterschiede beim Essen und Trinken kennen zu lernen und mit den eigenen Gewohnheiten zu vergleichen (z.B. sich gegenseitig Fragen zu den Vorlieben beim Essen stellen und beantworten);
- einem Austauschschüler oder einer Austauschschülerin, welcher/welche eine schriftliche Information in der lokalen Schulsprache nicht versteht, diese Information in der Fremdsprache auf ganz einfache Weise verständlich zu machen.

2.4 Zusammenhängendes Sprechen (GER A1.2; FS1 & FS2)

Die Schülerinnen und Schüler können kurze, überwiegend isolierte, weitgehend vorgefertigte Sätze und Wendungen verwenden, um Informationen zu Menschen, Orten und Dingen zu geben und Vorlieben, Abneigungen und Meinungen zu äussern.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Zusammenhängendes Sprechen entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können mit einfachen Mitteln sich und andere vorstellen (z.B. wo sie wohnen, was für Dinge sie haben);
- können grundlegende Informationen über die eigene Schulklasse geben (z.B. Grösse, Anzahl Mädchen und Knaben, Fächer);
- können auf einfache Art und Weise Angaben zu den eigenen Hobbys und Interessen machen;
- können sagen, was sie mögen und was nicht (z.B. Essen, Schulfächer, Lieblingsfarbe);
- können die wichtigsten Tätigkeiten im eigenen Tagesablauf nennen;
- können in einfachen Worten ihre Meinung ausdrücken (z.B. «... ist gut»).

Typische sprachliche Merkmale: Die Schülerinnen und Schüler...

- können kurze Wortgruppen und Wendungen flüssig und verständlich äussern, machen aber häufig Pausen, um die nächste Äusserung zu planen, nach Ausdrücken zu suchen oder weniger vertraute Wörter zu artikulieren;
- können Wortgruppen oder einfache Sätze durch ganz einfache Konnektoren wie «und», «oder» und «dann» verknüpfen;
- verfügen über ein begrenztes Repertoire an sehr häufigen, einfachen Wörtern und Wendungen aus dem persönlichen Erfahrungsbereich, wiederholen oft die gleichen Wörter und Wendungen; Wortschatzlücken auch in diesem Bereich können meist nur mithilfe von Gestik und Mimik oder durch Rückgriffe auf andere Sprachen kompensiert werden;

- zeigen eine beschränkte Beherrschung von einigen wenigen einfachen grammatischen Strukturen und Satzmustern eines gelernten Repertoires; setzen aber z.B. die Verbkonjugation kaum systematisch ein.

Aspekte des Kompetenzaufbaus in der ersten Fremdsprache

Die Aspekte der Mehrsprachigkeitsdidaktik unterstützen die Entwicklung der Sprachkompetenzen. Dazu gehört die Förderung sprachmittlerischer sowie interkultureller und methodischer Kompetenzen. Geeignete Lehr-/Lernarrangements für die Entwicklung des zusammenhängenden Sprechens sind z.B.:

Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit ...

- neue Wörter und Wendungen auszuprobieren sowie Kontroll- und Reparaturtechniken kennen zu lernen (z.B. sich selbst zuhören, mimische Reaktion der Zuhörenden beachten, Satz neu beginnen);
- Lerntechniken für das zusammenhängende Sprechen kennen zu lernen und auszuprobieren (z.B. einen Stichwortzettel anlegen und darauf Pausen und besondere Betonungen markieren);
- einfache Angaben zu ihrem direkten Umfeld zu machen (z.B. ihrer Klasse, ihrer Familie, ihrem Tagesablauf) und diese mit denjenigen von Schülern und Schülerinnen aus anderen Kulturen zu vergleichen («live» oder z.B. anhand von kurzen schriftlichen Texten).

2.5 Schreiben (GER A1.2; FS1 & FS2)

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Sätze über sich selbst oder andere Menschen schreiben.

Sie können mit einfachen Worten alltägliche Gegenstände und einfache Situationen beschreiben.

Sie können schriftlich einfache persönliche Informationen erfragen oder weitergeben und kurze, einfache Mitteilungen schreiben.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Schreiben entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können in einfacher Form Informationen zu sich selbst listenartig oder als Steckbrief aufschreiben (z.B. Name, Wohnort, Herkunft, Alter, Vorlieben, Hobbys);
- können sich selbst, die Familie und die eigenen Hobbys kurz vorstellen;
- können mit einfachen Worten vertraute alltägliche Gegenstände kurz beschreiben (z.B. Einrichtung eines Zimmers);
- können anderen Jugendlichen ganz einfache Mitteilungen und Fragen schreiben (z.B. SMS oder Post-it-Zettelchen).

Typische sprachliche Merkmale: Die Schülerinnen und Schüler...

- können kurze Texte schreiben und verwenden dafür oft einfache Sätze, die ein fixes Schema wiederholen;
- verbinden Wörter und memorisierte Wendungen mit sehr einfachen Mitteln wie Komma, «und», «oder» und «dann»;
- verfügen über ein begrenztes Repertoire an sehr häufigen, einfachen Wörtern und Wendungen aus dem persönlichen Erfahrungsbereich, machen aber bei deren Verwendung oft Fehler;
- verwenden einige wenige einfache grammatische Muster einigermaßen korrekt (z.B. Wortfolge in einfachen Aussagesätzen); besonders Konjugationsformen sind häufig fehlerhaft.

3. Grundkompetenzen der 1. Fremdsprache am Ende des 8. Schuljahrs – *Perspektive*

Im Rahmen der Umsetzung der Sprachenstrategie (EDK 2004) wird die Qualität des Sprachenunterrichts in einem langjährigen Prozess schrittweise verbessert. Die Einführung bzw. Vorverlegung von zwei Fremdsprachen auf die Primarstufe, die zunehmende Umsetzung einer Mehrsprachigkeitsdidaktik, die Entwicklung entsprechender Lehrmittel, die Stärkung von Austauschprogrammen und eine angepasste Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen werden einen Einfluss auf die Sprachkompetenz der künftigen Schülerinnen und Schüler haben. Entsprechend wird künftig eine höhere Sprachkompetenz in der ersten Fremdsprache erwartet. Im Sinne einer Perspektive werden diese Sprachkompetenzniveaus im Folgenden angefügt.

3.1 Hörverstehen (GER A1.2; FS1)

Die Schülerinnen und Schüler können in vertrauten Situationen und zu vertrauten Themen das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Durchsagen und Mitteilungen erfassen – vorausgesetzt es wird langsam und deutlich gesprochen.

Sie können in Gesprächen über vertraute Themen das Wesentliche verstehen, wenn die Gesprächspartnerinnen und die Gesprächspartner langsam und deutlich artikuliert sprechen und bei Bedarf weiterhelfen, z.B. mit Wiederholungen oder anderen Formulierungen.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Hörverstehen entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können verstehen, wenn jemand den Weg langsam und deutlich erklärt und wenn die Erklärung kurz und einfach ist;
- können aus kurzen Radiosendungen wie Wettervorhersagen, Konzerthinweisen oder Sportresultaten wichtige Informationen heraushören, wenn deutlich gesprochen wird;
- können in einer kurzen Geschichte, die langsam und deutlich erzählt wird, in groben Zügen verstehen, was passiert;
- können in einem kleinen, einfachen Vortrag z.B. über Hobbys, in dem auch Folien, Bilder oder Zeichnungen gezeigt werden, die wichtigsten Informationen verstehen, sofern das Thema vertraut ist.

3.2 Leseverstehen (GER A1.2; FS1)

Die Schülerinnen und Schüler können kurze Texte sowie kurze Textstellen in längeren Texten zu vertrauten, konkreten Themen lesen, um Einzelinformationen zu entnehmen oder die Hauptaussage zu erfassen – vorausgesetzt die Texte sind in einfacher Sprache geschrieben (vorwiegend sehr frequenter oder aus anderen Sprachen bekannter oder leicht aus dem Kontext erschliessbarer Wortschatz; einfache Grammatik).

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Leseverstehen entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können in kurzen, einfachen persönlichen Briefen oder E-Mails konkrete Mitteilungen verstehen, z.B. einen Vorschlag für ein Treffen;
- können in unkomplizierten Porträts von Menschen (z.B. eines «Stars») verschiedene Informationen verstehen;
- können in einer kurzen, klar aufgebauten Geschichte in groben Zügen verstehen, was passiert, und können erkennen, welches die wichtigsten Personen sind;
- können bestimmte konkrete, voraussagbare Informationen in einfachen Alltagstexten auffinden und nutzen, z.B. in Listen, Verzeichnissen, Prospekten und Katalogen oder in Anzeigen;
- können in kurzen Artikeln in Magazinen für Kinder und Jugendliche oder im Internet die wichtigsten Punkte und klare, einfach formulierte Meinungen verstehen, wenn sie sich mit dem Thema einigermaßen gut auskennen.

3.3 Teilnahme an Gesprächen (GER A1.2; FS1)

Die Schülerinnen und Schüler können sehr kurze Kontaktgespräche führen – vorausgesetzt der Gesprächspartner oder die Gesprächspartnerin hilft, das Gespräch aufrecht zu halten.

Sie können in Gesprächen über vertraute Themen das Wesentliche verstehen und Verständnis signalisieren, wenn die Gesprächspartner und die Gesprächspartnerinnen langsam und deutlich artikuliert sprechen und bei Bedarf weiterhelfen, z.B. mit Wiederholungen oder anderen Formulierungen.

Sie können mit einfachen Worten Informationen über vertraute Dinge austauschen.

Sie können einfache Fragen stellen und beantworten, kurz etwas zu einem vertrauten Thema sagen oder auf das reagieren, was andere dazu gesagt haben.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Teilnahme an Gesprächen entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können andere Fragen über ihren Wohnort (Dorf, Stadt) stellen und selbst entsprechende Informationen geben;

- können einfache Fragen zu einem Ereignis stellen oder auch beantworten, z.B. wo und wann ein Fest stattgefunden hat, wer da war und wie es war;
- können einige Gefühle und Befindlichkeiten mit einfachen Worten ausdrücken, (z.B. Angst, Hunger, Frieren);
- können jemanden höflich ansprechen und etwas fragen (z.B. nach dem Weg oder der Zeit);
- können sagen, dass sie etwas nicht verstehen.

Typische sprachliche Merkmale: Die Schülerinnen und Schüler...

- können einige Wortsequenzen flüssig sprechen, stocken dazwischen aber häufig, um Äusserungen grammatisch und in der Wortwahl zu planen oder zu korrigieren;
- können Wortgruppen, Teilsätze und Sätze durch einfache Konnektoren wie «und», «oder», «dann», «aber», «weil» verknüpfen;
- verfügen über genügend Wortschatz, um einfachen, konkreten und routinemässigen Kommunikationsbedürfnissen gerecht zu werden; gebrauchen dabei einen begrenzten Wortschatz recht sicher; verwenden einfache Satzmuster mit memorisierten Wendungen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln;
- verwenden einige vorgefertigte, einfache Wendungen korrekt. Trotz häufiger elementarer Fehler, z.B. der Tendenz, die Subjekt-Verb-Kongruenz nicht zu markieren oder Zeitformen zu vermischen, wird in der Regel klar, was sie ausdrücken möchten.

3.4 Zusammenhängendes Sprechen (GER A1.2; FS1)

Die Schülerinnen und Schüler können kurze, überwiegend isolierte, weitgehend vorfabrizierte Sätze und Wendungen verwenden, um Informationen zu Menschen, Orten und Dingen zu geben und Vorlieben, Abneigungen und Meinungen zu äussern.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Zusammenhängendes Sprechen entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können mit einfachen Mitteln das Aussehen von Menschen beschreiben;
- können in einfacher Form über die eigenen Hobbys und Interessen berichten;
- können sagen, was sie gut können und was weniger gut (z.B. in der Schule, im Sport);
- können jemandem die wichtigsten Stationen im eigenen Tagesablauf schildern, ohne dabei ins Detail zu gehen;
- können mit einfachen Mitteln die Meinung ausdrücken.

Typische sprachliche Merkmale: Die Schülerinnen und Schüler...

- können einige Wortsequenzen flüssig sprechen, stocken dazwischen aber häufig, um Äusserungen grammatisch und in der Wortwahl zu planen oder zu korrigieren;

- können Wortgruppen, Teilsätze und Sätze durch einfache Konnektoren wie «und», «oder», «dann», «aber», «weil» verknüpfen;
- verfügen über genügend Wortschatz, um einfachen, konkreten und routinemässigen Kommunikationsbedürfnissen gerecht zu werden; gebrauchen dabei einen begrenzten Wortschatz recht sicher; verwenden einfache Satzmuster mit memorisierten Wendungen, kurzen Wortgruppen und Redeformeln;
- verwenden einige vorgefertigte, einfache Wendungen korrekt. Trotz häufiger elementarer Fehler, z.B. der Tendenz, die Subjekt-Verb-Kongruenz nicht zu markieren oder Zeitformen zu vermischen, wird in der Regel klar, was sie ausdrücken möchten.

3.5 Schreiben (GER A1.2; FS1 & FS2)

Die Schülerinnen und Schüler können einfache Sätze über sich selbst oder andere Menschen schreiben.

Sie können mit einfachen Worten alltägliche Gegenstände und einfache Situationen beschreiben.

Sie können schriftlich einfache persönliche Informationen erfragen oder weitergeben und kurze, einfache Mitteilungen schreiben.

Typische Beispiele für Sprachhandlungen, die diesen Grundkompetenzen im Bereich Schreiben entsprechen:

Die Schülerinnen und Schüler...

- können in einfacher Form Informationen zu sich selbst listenartig oder als Steckbrief aufschreiben (z.B. Name, Wohnort, Herkunft, Alter, Vorlieben, Hobbys);
- können sich selbst, die Familie und die eigenen Hobbys kurz vorstellen;
- können mit einfachen Worten vertraute alltägliche Gegenstände kurz beschreiben (z.B. Einrichtung eines Zimmers);
- können anderen Jugendlichen ganz einfache Mitteilungen und Fragen schreiben (z.B. SMS oder Post-it-Zettelchen).

Typische sprachliche Merkmale: Die Schülerinnen und Schüler...

- können kurze Texte schreiben und verwenden dafür oft einfache Sätze, die ein fixes Schema wiederholen;
- verbinden Wörter und memorisierte Wendungen mit sehr einfachen Mitteln wie Komma, «und», «oder» und «dann»;
- verfügen über ein begrenztes Repertoire an sehr häufigen, einfachen Wörtern und Wendungen aus dem persönlichen Erfahrungsbereich, machen aber bei deren Verwendung oft Fehler;
- verwenden einige wenige einfache grammatische Muster einigermaßen korrekt (z.B. Wortfolge in einfachen Aussagesätzen); besonders Konjugationsformen sind häufig fehlerhaft.